

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1870

25.10.1870 (No. 249)

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 249

Erscheint täglich (Montag ausgen.)
Preis 1 fl. 28 kr. durch die Post be-
tragen 1 fl. 38 kr. vierteljährlich.

Dienstag, 25. Oktober

Postamtsgeld:
Mit gebaltene Postzeit oder deren
Raum 3 Kreuzer.

1870

Bestellungen auf den „Bad. Beobachter“ für die Monate November und Dezember werden bei allen Post-Anstalten und Landpost-Boten, sowie im Bureau dieses Blattes, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe, angenommen.

Telegramme.

(Wiederholt.)

Offizielle militärische Nachrichten.

Berlin, 22. Oktober.

□ **Verailles**, 21. Okt. Der Königin Augusta in Homburg. Ich komme soeben von einem kleinen Gefechte bei Mal-maison; 12 Bataillone waren von Mont-Valerien mit 40 Geschützen ausgefallen und wurden nach dreistündigem Gefechte zurückgeworfen. Wir sahen von dem Madly-Viaduct dem Gefechte zu. Ganz Versailles wurde alarmirt. Wilhelm.

□ **Verailles**, 21. Okt. Am 21., 1 Uhr Mittags, französischer Ausfall mit bedeutenden Kräften vom Mont-Valerien aus, wobei etwa 30 Feldgeschütze, durch die vorderen Abtheilungen der 9. und 10. Infanterie-Division, sowie des Garde-Landwehr-Regiments, zuletzt unterstützt durch Artilleriefeuer des IV. Korps vom rechten Seine-Ufer unter den Augen Sr. Majestät des Königs siegreich zurückgeschlagen. Bis jetzt konstatirt: über 100 Gefangene und 2 Feldgeschütze in unseren Händen. Die seitiger Verlust verhältnißmäßig gering. Wenn über dieses Gefechte, wie nicht zu bezweifeln, ein neuer französischer Siegesbericht erscheint, so wird dies der beste Beweis für die außerordentliche Genügsamkeit unserer Gegner sein. v. Pobjielski.

Ein Telegramm des Generalleutenants v. Blumenthal behandelt dasselbe Gefechte und fügt hinzu, daß die zwei Geschütze durch das 50. Infanterie-Regiment erobert wurden.

□ **Rheims**, 21. Okt. In Soissons sind in Gefangenschaft gerathen: 99 Offiziere, 4633 Mann; erbeutet wurden: 128 Geschütze, 70,000 Granaten, 3000 Zentner Pulver, eine Kriegskasse von 92,000 Frs., ein reich ausgestattetes Magazin für eine Division auf 3 Monate, sehr viel Bekleidungsgegenstände u. v. Krenski.

□ **Kingheim**, 23. Okt. Offiziell. Vergangene Nacht ist die erste Parallele gegen die südwestliche Front von Schlettstadt auf 500 bis 700 Schritte ausgehoben. Dießseits stehen 32 Geschütze im Feuer. Verlust nur 3 Mann.

□ **Verailles**, 22. Okt. Offiziell. General Wittich hat am 21. d. Chartres besetzt. Vor Paris hat sich der Feind nach seinem gestern abgeschlagenen Angriff völlig ruhig verhalten. Vor Metz treffen täglich französische Ueberläufer in größerer Zahl bei unseren Vorposten ein.

Verschiedenes.

Bern. „Handelsk.“ erzählt die im vorigen Blatte des „B. Beob.“ gemeldete unglückliche Geschichte von Bödingen folgendermaßen: Der Kammerer Rücking aus Mannheim, ein sechzigjähriger Mann, hatte auf Garibaldi geschimpft; Bürger-rathschreiber R. Tschäppät nahm ihn in Schutz und packte ein Eisen den Rücking einmal an der Gurgel, ließ ihn aber sofort wieder los. Tschäppät setzte sich sodann zu seiner herbeigeeilten Frau, um noch ein Glas Wein zu trinken. In diesem Momente sank Rücking todt zusammen. Der herbeigerufene Arzt Bähler fand indessen bei der Sektion weder Spuren von Gewaltthat noch eines Schlagflusses, nur einige rothe Punkte am Halse. Tschäppät, Vater von 4 Kindern, wird vor die Geschworenen gestellt werden.

Von der Elz, 19. Okt. (B. Z.) Gemeinderath R. von Kappel a. Rh. wollte dieser Tage in Rheinau schon längst guthabende Gelder eintreiben. Statt mit Geld wurde er mit Prügel ausbezahlt! Bei dieser Gelegenheit ermangelte Hr. le Notaire von Rheinau nicht, sein Redner-talent an den Tag zu legen, als er sich aussprach: „So sollte man es jedem deutschen Gefindel machen, das zu „uns“ herüber kommt!“ Gemeinderath R. hat eine Beschwerbeschrist zur Untersuchung dieser Angelegenheit an das Gouvernement Straßburg eingereicht und derselben die „gelungene Rede“ des genannten Herrn Notars einverleibt. Hoffentlich wird man den Herren in Rheinau sagen, wer jetzt der „Maire“ ist!

— Aus Freiburg i. Br. wird mitgetheilt: Es wird den

Freiburg, 24. Okt. Die Katholikerversammlung war sehr zahlreich; die Kundgebung für den hl. Vater äußerst lebhaft. Näheres folgt.

Tagesbericht.

Karlsruhe, 24. Oktober.

Die württembergische Regierung hat es mit ihren Landständen kurz gemacht. Es trägt das etwas von Moltke'scher Strategik an sich. Am Freitag, den 21., trat die Abgeordnetenkammer zusammen. Samstag Vormittags durfte die Mehrheit sich nochmals über die deutsche Frage aussprechen, und nachdem die Forterhebung der Steuern genehmigt war, erklärte der Minister Scheurlen in der Nachmittags-sitzung die Kammer für aufgelöst. Die deutsche Frage liege jetzt anders, sagte der Reaktionsminister, es sei die jetzige Kammermehrheit unter anderen Verhältnissen gewählt worden, daher könne man sie bei Schaffung der neuen deutschen Bundesverfassung nicht brauchen. Des Pudels Kern dürfte sein: Ein durch das mächtige Preußen garantirter Thron ist eine angenehmere Sache als mit großdeutscher und demokratischer Kammermehrheit sich herumzuschlagen. Vorgearbeitet für die Reaktion ist reichlich. Die Volkspartei lehnte den Eintritt in den Nordbund überhaupt ab, die großdeutsche Partei ist für den Eintritt, wenn die Nordbundsverfassung wesentlich modifizirt würde.

Aus dem Hauptquartier Versailles vom 15. d. wird geschrieben, die Konferenz, welche der Abgesandte des Marschalls Bazaine, General Boyer, mit dem Grafen Bismarck hatte, sei von vierstündiger Dauer gewesen. Von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachm. Ueber den Inhalt der Propositionen verlautet vielerlei Ungewisses. Gemeldet wird, daß General Bazaine die Bedingungen von deutscher Seite verworfen habe. Es soll die Unterhandlung sich sowohl auf militärische wie auf politische Fragen bezogen haben.

Die „Indep. belge“ meldete vom 21., der Unterhändler, General Boyer, sei auf der Durchreise nach England in Brüssel abgestiegen. Eine Depesche aus Brüssel vom 22. Abends berichtet diese Angabe wie folgt:

Die gestrige „Indep.“ war schlecht unterrichtet, wenn sie sagte, General Boyer sei auf der Durchreise nach London hier abgestiegen; die Wahrheit ist vielmehr, daß General Boyer, der den ganzen Donnerstag in Hastings Gast der Erzherzogin Eugenie gewesen, gestern hier auf der Durchreise nach Metz mehrere Stunden sich aufhielt und bei dieser Gelegenheit mit den hier weilenden Amerikanern Sheridan und Burnside Besprechungen hatte.

Die so eben in vierter Ausgabe erscheinende „Indep. belge“ will die folgenden Angaben ihrer Londoner Abendkorrespondenz angeblich aus sicherster Quelle herührend hinstellen: Die Friedensverhandlungen zwischen Graf Bismarck einerseits, Trochu, Bazaine andererseits sind direkt geführt worden, von diesen beiden

Leßtern in ihrem eigenen Namen, und man war bereits einig und zum Unterzeichnen bereit, als Graf Bismarck den Einmarsch der deutschen Armee in Paris als *conditio sine qua non* stellte. Trochu erklärte hierauf, Angesichts der Haltung der Pariser Bevölkerung und mehrerer Regierungsmitglieder auf diese Bedingung nicht eingehen zu können. Graf Bismarck erklärte andererseits, auf derselben beharren zu müssen, indem er geltend machte, Trochu und Bazaine gäben ihm keine genügende moralische Bürgschaft, und er sehe sich dadurch in die Nothwendigkeit versetzt, materielle Garantien für sich zu beanspruchen. Marschall Bazaine hat bei diesen Unterhandlungen nicht als Repräsentant des Kaisers, wohl aber als Marschall von Frankreich figurirt. — Allgemein glaubt man in London, Bazaine werde nunmehr kapituliren, aber man kennt hier noch nicht die Bedingungen dieser Kapitulation.

Der „Times“ wird von ihrem Korrespondenten aus Versailles vom 20. d. telegraphirt: Das unter preussischer Autorität herausgegebene „Versailler Journal“ theilt mit, daß der General Boyer in Versailles war, um bezüglich der Uebergabe von Metz zu verhandeln.

Marschall Bazaine soll, wie aus Neuschateau vom 21. Abends nach Tours telegraphisch gemeldet wurde, einen neuerlich Ausfall mit 80,000 Mann gemacht haben (während der schwebenden Unterhandlungen?), dessen Erfolg wie gewöhnlich in dem französischen Bericht als ein glänzender dargestellt wird. Derselbe habe, sagt der Lügenbericht, 26 Bataillone und 2 Kavallerieregimenter des Feindes vernichtet, die Ortschaften Forges, Eglise (?) und Ars, welche dem Feinde Schutz gewähren, zerstört, und 193 Waggons mit Lebensmitteln und Munition genommen. Man glaubt, Bazaine beabsichtige, sich nach Luxemburg durchzuschlagen.

Die Bevölkerung von Luxemburg ist in Aufregung durch die angebliche Tendenz, das Ländchen als Ausgleichsobjekt bei dem Friedensschlusse zu Deutschland, resp. dem Nordbund zu schlagen. Man will sich die Unabhängigkeit und Neutralität bewahren. Am 21. Abends fand bei dem Einzug des Prinzen und der Prinzessin Heinrich der Niederlande die Ueberreichung defalliger Adressen des Gemeinderaths und 23 Vereine statt, worin im Namen der ganzen Bevölkerung gegen jede Veränderung in der politischen Situation des Großherzogthums resp. Eintritt in den Nordbund protestirt wird, im Vertrauen auf das Wort und die Garantie der Großmächte. Sodann fand allgemeine Illumination und Fackelzug statt.

Der provisorische französ. Regierungsmann Kératry, welcher per Luftballon von Paris nach Tours gekommen war, hatte sich nach Madrid begeben, wie der „Times“ vom 19. d. telegraphisch gemeldet wird. Seine Mission soll gewesen sein, die spanische Regierung zur Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Pferde und Waffen zu bestimmen, was Prim jedoch als Verletzung der Neutralität verweigert habe. Gleichzeitig machten auch die H. H. Castelar und Martos dem Marschall Prim

die franken und gefangenen französischen Soldaten in Deutschland pastorenden Priestern gewiß erwünscht sein, zu erfahren, daß Pater Joseph, französischer Feldgeistlicher, der sich seit der Kapitulation von Straßburg zur Pastoration seiner Landsleute in Deutschland aufhält, ein französisches Gebetbuch für Soldaten drucken läßt, das in wenigen Tagen unter dem Titel: „Manuel du soldat chretien“ erscheinen wird und um den nicht die Druckkosten bedenkenden Preis von 6 Kreuzer per Stück durch die Herber'sche Buchhandlung in Freiburg vom Verfasser bezogen werden kann.

Vom Kaiserstuhl, 16. Okt. Auch in diesem Jahre hat das leidige Herbsthiesigen wieder seine Opfer gefordert. In Zhringen schoß sich ein junger Mensch in die Hand und in Eichenetten ein 19jähriger Jüngling in den Arm. Letzterer büßte sein Leben ein, da der sog. Hundstumpf hinzutrat. (D. G.)

— Zur Kennzeichnung des Geistes der Straßburger Bevölkerung erzählt ein Korrespondent der „Allg. Z.“: „Ich hörte dieser Tage eine stramme Bürgerfrau, die ich schon lange kannte, mit Eifer und Leidenschaft sagen: „Und ich bin einmal Französin und will auch als Französin sterben“, und konnte nicht umhin, ihr lächelnd zu entgegnen: wenn sie eine so eifrige Französin sei, so möge sie mir doch auch diese Worte französisch sagen; aber da bekam ich lediglich zur Antwort: „Ich bin Französin, aber wälshen kann ich nicht“. Natürlich lautete dies im echten Straßburger Deutsch viel drastischer, aber es bezeichnet immerhin die wahre Sachlage.“

— In Ingolstadt ist ein französischer Geistlicher getroffen, um die Seelsorge für die Kriegsgefangenen zu versehen.

— Die in München veranstaltete Sammlung für Straßburg hat in den ersten 3 Tagen bereits gegen 3000 fl. ergeben.

Mainz, 20. Okt. Der Gemeinderath hat in heutiger Sitzung 3000 fl. für Straßburg und 500 fl. für Kehl bewilligt.

— Man schreibt aus Berlin: „Von welcher Bedeutung der Feldpost-Verkehr ist, ersieht man aus folgenden Daten. Vom 16. Juli bis 1. Oktober sind durch sie an die Armee befördert worden: 1) an Sold 13 Millionen Thaler, 2) an Privatgeldsendungen täglich ca. 50,000 Thaler. Von der Sammelstelle Berlin gingen täglich ca. 70,000 Briefe, von den übrigen ca. 130,000 Briefe, im Ganzen also täglich ca. 200,000 Briefe an die Armee ab, während von letzterer täglich ca. 150,000 Briefe der Feldpost übergeben worden.“

— Bei der Beschlezung von Saint-Cloud, das nach den neuesten Nachrichten Ruine sein soll, also wahrscheinlich wiederholt beschossen worden ist, traf auch, dem „Staats-Anz.“ zufolge, eine Granate in das Schlafzimmer Napoleons III. und kreiperte daselbst. Die beiden im Zimmer sich gegenüberstehenden Spiegel wurden vollständig in Trümmer geschlagen, die Wände zerrissen.

— Aus Epernay wird der „P. Z.“ berichtet: Unter den hier kürzlich Verstorbenen nenne ich den am Samstag beerdigten bayerischen Major v. Stubenrauch; Major v. Ballade liegt, durch den Schlag eines Pferdes schwer verwundet, seit mehreren Wochen dahier.

Schwyz. Am Dienstag Nachmittag sind zwei Bürger von Gersau im See ertrunken.

einen Besuch. Man glaubt, es möchte sich darum gehandelt haben, Prim für eine Allianz mit Frankreich zu gewinnen, und diesen Plan durch die Drohung zu fördern, daß man eine republikanische Bewegung in Spanien provozieren und unterstützen werde. Die Mission Kératry's, der bereits in Tours wieder angekommen ist, soll gänzlich gescheitert sein.

Mazzini hat die ihm angebotene Amnestie abgelehnt, weil er seinem einzigen Herrn, dem Lande, gegenüber schuldblos sei; Derjenige, der ihn amnestieren wolle, bedürfe selbst der Gnade des Volkes. Der alte Revolutionär soll sich angeblich nach Tours begeben und den Auftrag erhalten, mit den englischen Volksvereinen über Unterstützung zu verhandeln. Garibaldi wurde von seiner Ziegeninsel — immer romantisch — entführt, durch ein Marseiller Schiff, nachdem die könig-ehrenmännlichen Fregatten für Küstenbewachung sich aus dem Wege geschafft hatten. Garibaldi's königlicher Freund wird kein Mißvergügen darüber empfinden, daß der Freischaaenheld ein Feld der Thätigkeit auf französischem Boden gewählt hat, und die Schaaren seiner Anhänger nach sich zieht. Auch an Vorschub läßt man es nicht fehlen; zum gerechten Verdruß der befreundeten Macht, mit der man 1866 alliiert war.

In der „A. Z.“ wurde kürzlich aus Berlin beklagt, daß die italienische Regierung eine ebenso parteiische Neutralität beobachte, wie England. Es sei amtlich festgestellt, daß die Franzosen von Italien her nicht bloß mit Waffen, sondern auch mit Mannschaften unterstützt werden. Mehr als zweitausend freiwillige Italiener sind der französischen Republik gleich dem auf Caprera internirt gewesenen Garibaldi zu Hilfe geeilt, und die Verwendung von 25,000 Gewehren nach Frankreich soll sogar ziemlich offen betrieben worden sein. Auf die dagegen von unserem Gesandten, dem Grafen Brasler de St. Simon, erhobenen ersten Reklamationen hat der italienische Minister Visconti-Benosta nur ausweichende Antworten zu geben vermocht, deren Inhalt sich darin zusammenfassen läßt: daß die italienische Regierung sich zu ohnmächtig fühle, um gegen derartige offenbare Verletzungen der Neutralität etwas thun zu können.

Auch dem „Mz. Journal“ wird in diesem Betreff aus Berlin geschrieben: Wie Italien die Neutralität in dem deutsch-französischen Kriege mißachtet, ist längst durch zahlreiche Thatfachen konstatiert. Neuestens hier eingetroffenen Nachrichten zufolge gehen jetzt mit Unterstützung der Regierung italienische Soldaten in großer Anzahl nach Frankreich; um sie nicht geradezu als solche figuriren zu lassen und um den Willen des hiesigen Kabinetts zu beschwichtigen, werden die Abziehenden als „Garibaldianer“ bezeichnet. Selbstverständlich läßt sich unsere Regierung dadurch nicht täuschen, so wenig sie auch in dieser Unterstützung Frankreichs eine Gefahr für sich erblickt. Nichts desto weniger ist ihre Unzufriedenheit bezwungen sehr groß. Was Viktor Emanuel's „Eroberung“ Roms nicht vermocht hat, hat seine Mißachtung der Neutralität bewirkt: die Stellung unserer Regierung zu dem früheren Bundesgenossen ist in Folge der Mißachtung der Neutralität, aber auch nur in Folge dieser Thatfache, vollständig getrübt.

Die griechische Regierung hat offiziell die französische Republik anerkannt. Der griechische Geschäftsträger in Paris erhielt den Befehl, nach Tours überzufiebern. — Reiche Griechen in Marseille werben eine Legion für Frankreich.

Aus New-York vom 7. wird gemeldet: Die Verschiffung von Kriegsmaterial nach Frankreich dauert unter dem Schutz unserer Neutralitätsgesetze fort. Die „Bulle de Paris“, die dieser Tage abging, hat 50,000 Springfield, 42,000 Remington-Gewehre, 7000 Remington-Revolver, 3000 Enfield-Büchsen und 3 Mill. Patronen an Bord.

Der „Staatsanz. f. W.“ schreibt: Um die deutschen Feldposten gegen die Angriffe der Freischützen sicher zu stellen, hat der Etappentendant Oberst v. Blücher jetzt die Anordnung getroffen, daß in jedem Abgangsorte der Maire dieses Ortes den Postwagen besteigen und denselben bis zur nächsten Haltestelle begleiten muß. Seitdem ist keine Post mehr aufgehoben oder beschossen worden.

Die Reserve-Armee, welche in Glogau gebildet worden ist, wird nun nach dem Kriegsschauplatz abgehen. Die in Glogau erscheinenden Blätter melden in dieser Beziehung: Sämmtliche zur Reserve-Armee gehörenden Bataillone Infanterie haben den Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten; sie sollen von hier nach Rehl befördert werden. Die Kavallerie und Artillerie ist bereits vor längerer Zeit nach Freiburg im Breisgau abgegangen.

Die Nationalliberalen erfreuen sich der Auszeichnung, daß, wie aus Hannover, „Ztg. f. N.-D.“, gemeldet wird, Rudolph v. Bennigsen nach Versailles zu den Beratungen über die deutsche Verfassungsfrage eingeladen worden ist.

Wien, 22. Okt. Die „Korr. Warrens“ meldet authentisch, daß England „offiziell den kriegführenden Mächten den Waffenstillstand dringend angerathen habe. Der Waffenstillstand soll die Einberufung der französischen Nationalversammlung in kürzester Frist ermöglichen. England hat den lebhaftesten Wunsch ausgesprochen, von Oesterreich, Rußland und Italien unterstützt zu werden. Die österr.-ungar. Regierung hat, diesem Verlangen sofort nachkommend, den Abschluß eines Waffenstillstandes in Berlin und Tours in der wohlwollendsten Weise befüwortet.

Selbstkritik, 18. Okt. Das „Vorarlberger Volksblatt“ meldet: der Ministerpräsident Graf Potocki habe den Protest des Dornbirner Kasino gegen die Beraubung des Papstes wohl aufgenommen, und dem Mandatar Dr. Delz erwidert: „was in Rom durch die italienischen Truppen geschehen, sei schrecklich; aber keine Regierung protestire, weil sie sich zu schwach fühle. Wir leben in einer Zeit, in der das Schrecklichste ungeahndet geschehen dürfe; wir seien in einer Uebergangsperiode, in der mächtige Umsturzbestrebungen gegen alles Bestehende in Kirche und Staat zerstörend sich erheben. Die Regierungen seien gegenüber den heftigen Leidenschaften der niedrigsten Art, die sie verrätherisch umlauern, zu schwach zur Erhaltung des Bestehenden und Hergebrachten.“

München, 22. Okt. Die Ernennung des Dompropstes Dr. Reismann zum Bischof von Würzburg ist durch den König vollzogen worden.

Die bayer. Regierung ruft bei Wiedereröffnung des Volksschulunterrichts diejenigen Lehrer und Lehramtskandidaten, welche nicht todgeschossen oder verkrüppelt sind, wegen Mangels an Lehrkräften von dem Heere zurück.

Aus Sünching ist die Nachricht von dem Ableben des erblichen Reichsraths Maximilian Joseph Grafen v. Seinsheim auf Sünching, Großkommenthurs des St. Georgen-Ordens u. c., hier eingetroffen. Der Verlebte war erst einige Jahre Mitglied der Reichsrathskammer.

Von Seiten des Handelsministeriums werden die bayer. Gewerbe- und Handelskammern aufgefordert, in Denkschriften ihre Wünsche bezüglich der Abänderung einzelner Bestimmungen des deutsch-französischen Handelsvertrages bei Revision desselben niederzulegen.

Kaiserslautern, 20. Okt. Die „Pfälzer Volksztg.“ berührt es, daß die sämtlichen Militär-Lieferungsverträge, welche kontraktlichen Bestimmungen gemäß bis heute erneuert werden müßten, nicht erneuert worden sind. Es deutet dies darauf hin, daß entweder die Verpflegung der Truppen nur noch im Wege der Requisition im Feindesland erfolgen wird, oder daß man sich im Hauptquartier mit ernstlichen Friedensgedanken trägt. Sämmtliche noch vorhandene Vorräthe waren bis heute in Eprenay abzuliefern.

Mainz, 21. Okt. Heute Morgen traf dahier ein Zug (35 Wagen) mit verwundeten und erkrankten Soldaten ein. In diesem Monat wurden auf dem hiesigen Kirchhofe 39 französische und 37 deutsche Soldaten bis jetzt bestattet.

Darmstadt, 19. Okt. Nach einer der „Frankf. Z.“ zufolge hierher ergangenen Verfügung sind dem Bundeskanzleramt in Berlin künftig zu Anfang und zu Ende eines jeden Monats dienstliche Angaben über den Betrag der verwendeten Kriegskosten zu machen, zu welchem Behuf auch die großen Ersatztruppentomando's u. s. w. angewiesen worden sind, über den Bestand ihrer Kassen excl. der Depositen u. c. bis auf weitere Bestimmung am 13. und 27. jeden Monats an das großh. Kriegsministerium Mittheilung gelangen zu lassen.

Offenbach, 21. Okt. Riesige Transporte feuerfester Asphalt-Dachpappen, zum Bedecken der Baracken der hiesigen Division vor Metz, sind per Bahn von hier dorthin abgegangen. Ferner haben hiesige Seif- und Lichterfabriken namhafte Aufträge in Stearinkerzen nach dort zu effectuiren. (Fr. Ztg.)

Dem „Fr. Z.“ wird aus Courcelles vom 18. d. spezialberichtet:

„Gegenüber verschiedenen Gerüchten von einer Uebergabe von Metz theile ich Ihnen mit, daß man in militärischen Kreisen diese Illusion nicht nur nicht theilt, sondern sich auf einen langwierigen Winterfeldzug vorbereitet. So werden, außer wollenen Sachen, circa 600 bis 1000 eiserne Defen in Deutschland für das Metzger Garnierungskorps gekauft.“ (?)

Wiesbaden, 21. Okt. Nach einer Zusammenstellung, welche eben im Kriegsministerium gemacht ist, beläuft sich die Anzahl der deutschen Soldaten, welche sich gegenwärtig auf französischem Boden befinden, auf 856,000 Mann, von denen auf Preußen und den norddeutschen Bund 740,000 kommen. (N. K.)

Stettin, 20. Okt. Die „N. St.-Ztg.“ schreibt: Nach einer neuerdings Seitens des Kriegsministeriums ergangenen Bestimmung sollen die unter den Kriegsgefangenen befindlichen Elsaßer und Deutsch-Lothringer von den übrigen gesondert in für sich bestehenden Kompagnien geführt werden und bei der Verwendung zu ländlichen Arbeiten möglichste Berücksichtigung finden.

Königsberg, 20. Okt. Die Stadtverordneten haben in ihrer vorgestrigen Sitzung beschlossen, eine Beschwerdeschrift an das Abgeordnetenhaus, betr. die Internirung der H. H. Jacoby und Herbig, zu richten.

Ausland.

Rom, 21. Okt. Die päpstl. Bulle, welche das Concil auf unbestimmte Zeit vertagt, ist öffentlich angehängt. Als Grund der Vertagung wird die Invasion der Piemontesen bezeichnet, durch welche dem Papst und dem Concil die Freiheit geraubt sei.

Aus Florenz vom 18. Okt. wird der „Fr. Ztg.“ geschrieben:

„Neuer Verdruß im Palazzo Pitti! Der König hat auf vertraulichem Wege aus Rom die Mittheilung erhalten, daß der Papst nicht bloß fest entschlossen, in keine Unterhandlungen zur Herstellung eines modus vivendi einzutreten, sondern daß er sich auch vorgenommen habe, Rom zu verlassen, und zwar, um seiner Abreise noch mehr Bedeutung zu geben, den Tag bevor Viktor Emanuel seinen Einzug hält!“

Der „Oesterr. Volksfreund“ berichtet, es werde jetzt im Vatikan die Frage diskutiert über die Zweckmäßigkeit, während der Unfreiheit des Papstes die Erzbischöfe Maning und de Angelis mit der Ausübung der apostol. Autorität zu beauftragen. Als Aufenthaltsort für die beiden Stellvertreter des Papstes sei die Insel Malta ausersesehen. Die österr. Bischöfe werden demnächst in Hirtenbriefen den neuesten Raubzug Viktor Emanuel's verdammen.

Brüssel, 22. Okt. Eine „Moniteur“-Note erklärt, die Regierung habe keine Reklamation betreffs der belgischen Presse von Seiten Deutschlands erhalten. Ebenso unrichtig sei auch, daß die Beziehungen zu dem preussischen Gesandten Hrn. v. Balan nicht freundschaftliche wären. Sie seien so gut als möglich. Endlich beruheten die Verfolgungen gegen das Journal „Indiscret“ auf Erfindung dieses letzteren.

Luxemburg, 22. Okt. Der Prinz-Statthalter gab die Versicherung, daß die Unabhängigkeit des Landes werde aufrecht erhalten werden; er habe das äußerste Vertrauen zu den garantirenden Mächten.

Tours, 23. Okt. Nachrichten aus Vile zufolge ist Bourbaki dortselbst eingetroffen. St. Quentin ist am 21. d. vom Feinde besetzt worden. Die Preußen marschiren nach Amiens in zwei Kolonnen, die eine von Breteuil, die andere von Montdidier aus.

Gambetta hat an Stelle des Präfecten von Marseille, Esquiros, als Generalkommissar der Vouches du Rhône Marc Dufresne ernannt. Derselbe ist aber von der Nationalgarde festgenommen und nach Marseille in's Gefängniß geführt worden.

Die Freischützen und Mobilgardien für die Vogesen unter Garibaldi werden in Lyon organisiert. Garibaldi's Schwager und Söhne werden in Marseille erwartet. Herr Thiers ist in der Nacht vom 20./21. in Tours eingetroffen. Der päpstliche Nuntius hat Paris verlassen und sich nach Tours begeben.

Die „France“ sagt, daß die Bevölkerung von Tours mit großer Angst den Bewegungen der preussischen Loire-Armee folgt.

Wie verlautet, hat das englische Kabinet in Tours und Berlin am 21. d. einen Waffenstillstand behufs Einleitung von Friedensunterhandlungen vorgeschlagen. Eingetroffene Depeschen aus Wien, London und Brüssel drücken die Hoffnung aus, daß diese Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultat führen werden.

Berichten aus Lyon zufolge hat die dortige Bevölkerung den Befehl erhalten, sich auf zwei Monate zu verproviantiren.

Man schreibt dem „Fr. Z.“ aus Basel, 20. d., es gehe dort das Gerücht von der Verhaftung Garibaldi's in den Vogesen. Derselbe Korrespondent meldet vom gleichen Tage aus Basel: Heute sind 150 französische Soldaten mit Saak und Pack, jedoch ohne Waffen, von der badischen Bahn herkommend, hier durchmarschirt, um sich nach Frankreich zu begeben. Ohne Zweifel sind dieselben gegen deutsche Gefangene ausgewechselt worden.

Die amtliche „Straßburger Zeitung“ meldet, daß die Archive des Departements vollständig gerettet und unverseht sind.

Die Restauration des „Münster“ soll in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden. Der Gouverneur des Elsaßes, Graf Bismarck-Böhlen, hat den Vorschlag einer Dombau-Kommission übernommen, die sich die vollständige Wiederherstellung des herrlichen Baues zur Aufgabe gesetzt hat.

Wie Basler Blätter melden, sollen 2000 „Preußen“ in Mariakirch (Ste. Marie aux mines, in den südlichen Vogesen) — zur Herstellung der Verbindung zwischen Oberelsaß und dem Werder'schen Armeekorps — stehen.

London, 21. Okt. Die Regierung leitet einen Prozeß gegen diejenigen ein, welche Irländer nach Frankreich lockten, angeblich zu Krankendienstern. — Zweihundert ehemalige päpstliche Zuaven haben gestern Liverpool verlassen, um sich nach New-York zu begeben.

Vom Kriege.

Aus Thionville, 18. Okt., meldet die „Trier. Ztg.“: „Gestern machten die Franzosen einen Ausfall aus der Festung, wurden aber schnell von uns dahin zurückgeworfen. Wir hatten 15 Verwundete, der Feind Verwundete und, wie es schien, mehrere Tote, die er indeß alle mit zurücknahm, weshalb die Zahl derselben nicht anzugeben ist. So lange wir kein schweres Geschütz hier haben, müssen wir uns auf die enge Einschließung der schwachen französischen Garnison beschränken.“

Von Metziers bei Metz, 18. d., wird dem „Fr. Journ.“ geschrieben: Von einer ordentlichen Belagerung der Festung Metz haben die Preußen, wie ich Ihnen schon früher gemeldet, gänzlich Abstand genommen. Man will jedoch der Stadt Metz zu Leibe gehen und diese bombardieren. Etwa eine Stunde südlich von hier wird bereits seit acht bis vierzehn Tagen an den Schanzarbeiten für die Aufstellung schwerer Batterien gearbeitet. Die Arbeiten finden nur nachts statt, da die betreffende Stelle im Bereich der Fortgeschütze liegt. Das Terrain zwischen Metziers und Metz ist eben und kahl und jede Terrainveränderung muß den Franzosen sofort auffallen. Dies ist denn in der That bereits geschehen und die Franzosen senden ab und zu während der Nacht Granaten in die Gegend, in welcher die Batterie-Arbeiten vorgenommen werden. In einigen Nächten hofft man bereits so weit zu sein, die Geschütze in die neue Position zu bringen; dann wird das Bombardement der Stadt alsbald eröffnet werden. (Wenn nicht die Verhandlungen über die Uebergabe früher zum Ziele führen.)

Ein Spezialbericht vor Metz, 16. Okt., im „Fr. Journ.“ besagt: Der letzte Ausfall der Franzosen hat nicht nur zwei Tage ausgefüllt, sondern drei, und zwar den 6., 7. und 8. Okt. Allerdings war der 7. der Haupttag in der Gefechtsreihe und die Vorgänge am 6. und 8. bildeten mehr die Einleitung und den Schluß des blutigen Drama's, das auf unserer Seite, namentlich bei der Division Kummer, schwere Verluste verursacht, die weit größer sind, als mein letztes Schreiben angenommen hat. Dies hat auch der General Voigt-Rhetz am Tage nach den Kämpfen in seiner Ansprache an die Truppen anerkannt. Er dankte speziell der Kummer'schen Division, der die Löwenaufgabe bei der Metz' Belagerung zugefallen sei, für die große Tapferkeit, welche diese an den Tag gelegt. Er bewaerte dabei schmerzlich die schweren Verluste, welche das Korps erlitten. Der Kampf wurde auf dem westlichen Moselufer nur durch das rechtzeitige Eingreifen unserer Artillerie zu unseren Gunsten entschieden. Am längsten und heftigsten währte der Kampf auf dem rechten Moselufer; in einem Gehöft, welches auf dieser Seite von unseren Vorposten besetzt war, wurden unsere Leute vollständig überrumpelt. Sie wurden sämtlich niedergemacht. Die Franzosen drangen auf dieser Seite bis Pange vor; ich glaube jedoch, daß es nicht in ihrer Absicht gelegen hat, hier durchzubrechen, vielmehr das betreffende Korps, welches hier in den Kampf gerieth, sich zu weit vorgewagt hatte. Es wurde mit blutigen Köpfen heimgeschickt.

Ueber die Transportschwierigkeiten, welche die Aktion zur Einnahme von Paris erschweren, erfährt man: Auf dem Eisenbahnweg nach Paris ist Nogent die vorletzte, Nanteuil die letzte Station. Es sind da Tunnel und Brücken gesprengt, so daß auf einer Strecke von 15 bis 20 Stunden alle Zufuhr an Munition, Geschützen und Proviant per Ase zur Armee vor Paris gebracht werden muß. Zu letzterem Zweck sind nahezu 30,000 Fuhrwerke nötig, die von Morgens früh bis spät in die Nacht im Gange sind. Alle Straßen parisiwärts sind vollgestopft mit Fuhrwerken, so daß oft große Störungen entstehen. Zur Weiterführung der schwersten Geschütze werden Lokomobilen benutzt, die von Landleuten für Dampfmitrailleusen gehalten werden.

Der „N. N. Ztg.“ schreibt man aus Fontainebleau vom 13. Oktober: Es werden jetzt mit rastloser Anstrengung, Tag und Nacht fast, die großen gezogenen Festungsgeschütze herbeigeschafft, welche notwendig sind, um ein Bombardement der Forts von Paris mit Nachdruck beginnen zu können. Es sind von Nogent, der letzten Eisenbahnstation, bis zur Aufstellung dieser Geschütze 12—14 Meilen Landweg, und da jedes Geschütz mit 10—12 Pferden bespannt sein muß, und der Munitionsvorrath für einige Tage mindestens auch an 20 Pferde benötigt, so kann man ermessen, welche Mühe es erfordert, um 500 derartige Geschütze zu transportieren. Dazu ist die Umgegend um Paris gänzlich verödet, und liefert, außer Obst und Gemüse aus den Gärten, nicht das allermindeste mehr, und so muß aller Bedarf für die Armee mühsam per Ase herbeigeschafft werden. Allein in Versailles bedarf der Intendant der dritten Armee täglich 2000 Zentner Haber.

Chateaudun, das am 18. von den Preußen genommen wurde, liegt ungefähr 15 Stunden nordwestlich von Orleans; es ist der Hauptort eines Arrondissements des Departements Eure et Loire.

Die Meldung, daß Dijon beschossen worden, beruht auf einem Verstoße bei Abfertigung des Telegramms über die Einnahme von Vesoul. Die Beschließung von Dijon hat sich nicht bestätigt.

Die „Köln. V.-Ztg.“ entnimmt dem Feldpostbriefe eines Grenadiers des zweiten Garde-Regiments aus Beauvais vom 9. d. folgende Mittheilungen:

Am 6. d. M. haben drei Kompagnien von uns, das sächsische Ulanen-Regiment und 2 Geschütze einen Streifzug in die hiesige Umgegend gemacht, wo sich Mobilgarden gezeigt hatten und 4 unserer Ulanen erschossen worden waren. Um halb 6 Uhr Morgens rückten wir aus auf dem Wege nach Gournay (westlich von Beauvais). Wir bildeten Schützenketten und durchstreiften das ganze Gebüsch, das stellenweise un-durchdringlich und vom Regen durchnäßt war. Wir trafen keinen Menschen darin. Um den Wald herum patrouillirten die Ulanen, um alles abzufangen, was wir herausjagen würden. Bei Pont . . . trafen wir am Schauffeegraben die Leichen von zwei unserer Ulanen; wo die beiden anderen geblieben, wissen wir nicht. Eine Ulanenpatrouille brachte aus dem Gebüsch heraus einen Menschen mit einem wahren Räuber Gesicht, vollständig beschmutzt vom Kopf bis zu den Füßen; er hatte wohl die Nacht im Walde zugebracht. Sein Gewehr hatte er weg-geworfen; man fand jedoch Zündhütchen bei ihm. Als er nicht gesehen wollte, wurde er zuerst durchgeprügelt und bald darauf von einer Section unserer Kompagnie erschossen. Er fiel, ohne einen Laut von sich zu geben. Wir zogen weiter nach dem Dorfe, dessen Einwohner auf unsere Patrouillen geschossen hatten. In einem Bahnwächterhäuschen gibt ein Mann einen Signalschub ab. Wir ergreifen ihn sofort, eine Section marschirte vor, um ihn zu erschließen; er steht um sein Leben. 5 Männer und 1 Frau eilen aus dem Hause herbei. Auch sie werden ergriffen. Der Betreffende schreit fürchterlich und verfrücht sich hinter eine Telegraphenstange. Im nächsten Augenblicke sank auch er lautlos nieder von unseren Kugeln getroffen. Darauf wirft unsere Artillerie Granaten in's Dorf, um die Einwohner hervorzutreiben. Wir bilden eine Schützenlinie um's Dorf herum. Gleich darauf steigen Rauchsäulen zum Himmel; unsere Granaten hatten gezündet. Das ganze Dorf gerieth in Brand. Etwa 20 Männer, Frauen, Kinder kommen heraus-gelaufen. Wir thaten ihnen aber nichts. Eine Menge blieb noch im Dorfe zurück, obgleich ihnen die Häuser über dem Kopfe brannten. Pferde und Kühe kamen uns entgegengeläufen, darunter verschiedene von unserer Artillerie getroffen, die noch immer schob. Es fanden sich hier Lagerstätten der Franc-tireurs, Orte, wo eine Menge Betten aufgestellt waren, zum Ueber-nachten . . . Heute Nacht Posten gestanden bei unserer Va-gage in fürchterlichem Regen und Sturm. Die schönen Tage scheinen vorüber zu sein, der Himmel sieht trübe aus. Heute Nacht sind wieder sechs von unseren Ulanen erschossen worden, wie man sagt, von französischen Husaren, die vier Meilen von hier liegen. So weit machen wir nämlich unsere Patrouillen. Heute morgen rückten zwei Kompagnien und zwei Schwadronen mit Geschützen aus, wahrscheinlich um ein ähnliches Exem-pel, wie am 6. zu statuieren. Sie sind bis jetzt noch nicht zu-rückgekehrt. Es stehen jetzt rings herum Franzosen, weshalb uns die äußerste Vorsicht anbefohlen ist. Wir geh's noch sehr gut. Das gute Quartier hat mich auf den Damm gebracht. Doch sollen wir nicht mehr lange hier bleiben.“

Karlsruhe, 21. Okt. (Karlsru. Ztg.) S. K. H. der Großherzog haben dem kaiserlich russischen Kollegien-rath und Legationssekretär, Grafen Arthur Cassini, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Allerhöchsthres Ordens vom Zähringer Löwen verliehen; ferner den Ober-postrath Paris bei großh. Direktion der Verkehrs-anstalten auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Aner-kenkung seiner langjährigen und treuen Dienste in den Ruhestand versetzt; den Postassessor Heß bei großh. Direktion der Verkehrsanstalten zum Postrath bei die-ser Stelle und den Telegraphen-Inspektor Schwerd, unter Verleihung des Charakters als Baurath, zum Mitgliede der großh. Direktion der Verkehrsanstalten ernannt.

Am 27. d. M. wird in der großh. Landesgewerbe-halle dahier der kunstgewerbliche Unterricht wieder er-öffnet werden.

Als israelitisches Mitglied des Aufsichtsrathes der höheren Töchterschule wurde gestern Herr Gemeinderath Hofbuchhändler A. Bielefeld gewählt.

Karlsruhe, 22. Okt. (Beförderungen und Ernennun-gen im großh. Armecorps.)

I. Infanterie.
Die Hauptmänner 2. Klasse und Kompagnie-Chefs: Joseph Bieringer im 6. Inf.-Regt. und Karl Schönhart im 4. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm rücken in die 1. Kl. ihrer Charge vor; die Prem.-Lieut. Ludw. Lendorf im 4. Inf.-Reg. Prinz Wilhelm, Albert Valentini im 6. Inf.-Reg., Karl Spörin im 5. Inf.-Regt. und Wilh. Löhlein im (1.) Leib-Gren.-Regt. werden zu Hauptmännern 2. Kl. und Komp.-Chefs, und die Sec.-Lieut. Wilh. Bender im 4. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm, Gustav v. Peternell im (1.) Leib-Gren.-Regt., Reinhard Stabel im 6. Inf.-Regt., Karl Febr. v. Stengel im 5. Inf.-Regt., Ernst Schindler im 6. Inf.-Regt., derzeit zum 6. Inf.-Gren.-Detachement kommandirt, Wilh. Febr. v. Rind im (2.) Gren.-Regt. König von Preußen, Maximilian Sommer im (1.) Leib-Gren.-Regt., Karl Hoffmann im 4. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm, Hermann Waag im (2.) Gren.-Regt. König von Preußen und Karl Ruff im 4. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm zu Prem.-Lieutenants befördert.

II. Kavallerie:
Die Premier-Lieutenants: Albert Febr. v. Reichlin-Mel-degg, dem 2. Drag.-Regt. Markgraf Maximilian aggregirt, Adjutant beim Kommando der Kavalleriebrigade und August Wachsmuth im (1.) Leib-Drag.-Regt., derzeit Kommandeur der Besatzungs-Eskadron, erhalten den Charakter als Rittmeister.

III. Artillerie.
Major Wilhelm Nebelius im Fest.-Artill.-Bataill. wird zum Oberlieutenant befördert. Hauptm. 2. Kl. und Batterie-Chef Friedrich von Vorbeck im Feld-Artill.-Bgt. rückt in die 1. Kl. seiner Charge vor und Prem.-Lieut. Philipp Weiß im Fest.-Art.-Bataill. wird zum Hauptmann 2. Kl., und Komp.-Chef befördert.

Die Hauptmänner und Komp.-Chefs: Theodor Maas im 4. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm, zum 4. Landwehr-Bataillon kom-mandirt, Ernst Blaz im (2.) Gren.-Regt. König von Preußen zum 2. Landw.-Bataill. kommandirt, Prem.-Lieut. Karl Luz im 5. Inf.-Regt., zum 5. Landw.-Bataill. kommandirt, die Sec.-

Lieut. Friedrich Waizenegger im 6. Inf.-Regt., Philipp Württemberg im 3. Inf.-Regt., zum 3. Landw.-Bataillon kommandirt, Justinian Heusch im 4. Inf.-Regt. Prinz Wil-helm, zum 4. Landw.-Bataill. kommandirt, Rudolf Nober im 3. Inf.-Regt., zum 3. Landw.-Bataill. kommandirt, die Se-condelieutenants der Reserve: Max Eisenlohr im 3. Inf.-Regt., zum 3. Landw.-Bataill. kommandirt, Albrecht Bau-mann im 4. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm, zum 4. Landw.-Bataill. kommandirt, Wilh. Bill im 5. Inf.-Regt., zum 5. Landw.-Bataill. kommandirt, Secondelieut. Julius Beck und der Se-condelieutenant der Reserve Ernst v. Seyfried im 6. Inf.-Regt., die Secondelieutenants der Reserve: August Schwind und Karl Heusch im (2.) Gren.-Regt. König von Preußen, zum 2. Landw.-Bataill. kommandirt, werden zum 3. Inf.-Regt. kom-mandirt.

Karlsruhe, 18. Okt. (Fr. Z.) Unsere Regierung läßt ge-genwärtig die Frage ventiliren, wie es mit der Besteuerung, resp. Verjollung der Lothringer und Elsaßer Kohlbake von 1870 gehalten werden soll; ob dieselben bei dem Uebergange in den freien Verkehr des Zollvereins, mit dem Eingangszoll (4 Thlr. per Str.) zu belassen seien oder nur mit der Produktionssteuer? Das Klügste wäre, man schenkte den Bauern die ganze Steuer, sowie den Zoll, und benutzte den Tabak als Bindemittel für die neuen Verhältnisse. Der Verbrauch an Tabak ist durch den Krieg ungeheuer gesteigert. Unsere Trup-pen im Felde können dieses Reizmittels gar nicht entbehren. Die Preise gehen daher in die Höhe und unsere Pfläzer Ta-bakbauern werden selbst dann gute Geschäfte machen, wenn die diesjährige Ernte durch den überheiner Zuwachs sich aufs Doppelte einer guten Mittelernte belaufen sollte. Die Vorräthe, Waagmaschinen, Einrichtungen und Gebäude, der in Elsaß und Lothringen von den Deutschen in Besitz genommenen Tabak-manufacturen sind auf 14 Millionen Thaler veranschlagt. We-gen Ankaufs wird mit einem Konfortium von Kapitalisten ver-handelt.

r. Vom Oberrhein, 20. Okt. Wer nach Straßburg kömmt, veräumt es gewiß nicht, sich auch jetzt den herrlichen Münster näher anzusehen. Und das thut er um so mehr, als er sich doch in seiner Phantasie ziem-lich starke Bilder der Zerstörung eines so wundervollen Denkmals des verschrienen Mittelalters malt. Aber wie ist und muß jeder Verehrer gothischer Kunst freu-dig überrascht sein, die Spuren der Zerstörung noch geringer zu sehen, als er sie sich vorgestellt. Freilich darf man hierin sich von seinem Auge nicht allzu sehr täuschen lassen, wie das ja so oft der Leuchte des Lei-bes passiert; denn der Schaden ist doch weit bedeutender, als ein flüchtiger Blick eines wenig geübten, oder doch in solcher Kunst nicht vollkommen urtheilsfähigen Auges uns sagt. Als Beleg darf doch wohl die Schätzung der Behufs der Restauration und Ausbesserung gewähl-ten sachverständigen Kommission gelten. Diese schätzte die Kosten für Wiederherstellung und vollständige Aus-besserung aller Schäden auf eine Million und 600,000 Franken. Das ist gewiß eine schöne Summe und zeigt, wie Sachverständige diese Schädigungen ansehen. Das regt aber auch bei vielen Straßburgern immer wieder aufs Neue den Unwillen auf, da sie sich eben immer nicht wollen einreden lassen, daß eine Beschließung, wie sie stattfand, einfach notwendig war. Je mehr wir aber in wahrhaft brüderlicher und christlicher Weise nach Kräften uns der armen Straßburger annehmen, desto mehr wird auch der Ahnen alte Liebe und Anhäng-lichkeit zu ihren deutschen Stammesgenossen bei den jetzt Lebenden wiederkehren.

Δ Kenzingen, 21. Okt. Nr. 244 des „Badischen Beobachter“ publizirt (Kenzingen, den 17. Okt. ☉) einen am letzten Kirchweihsonntag Abend hier vorge-fallenen Unfug, welcher zwar nur die Fensterscheiben meiner Wohnung mitnahm, allerdings aber unglückli-cher hätte ausfallen können. Zur Verhütung irriger Urtheile, wie sie dergleichen Excesse auswärts leicht hervorrufen, fühle ich mich verpflichtet, öffentlich zu er-klären, daß ich nirgends einen Anlaß erkenne, das Vorgehen höher anzuschlagen zu sollen, denn als Streich irgend eines, vielleicht weinbegeisterten — Schlingels. Zur Ehre rechne ich mir an, daß der verehrliche hie-sige Gemeinderath in corpore mir seine Entrüstung und sein Bedauern über das Vorgefallene ausgebrückt hat und erlaube ich mir, demselben meinen Dank da-für hier öffentlich zu wiederholen.

L. A. Hoppenack, Stadtpfarrer.
Mannheim, 22. Okt. Nach dem soeben verkündeten Er-gebnisse der Wahl eines ersten Bürgermeisters hiesiger Stadt hat der Kandidat der freigewählten Partei Eduard Wall mit 1025 Stimmen gegen 505 Stimmen über den Kandidaten der herrschenden Partei den Sieg davon getragen.

Mannheim, 18. Okt. J. K. H. die Großherzogin Luise hat an die von hier scheidende niederländische Lazarethdirektion und die bei derselben in Thätigkeit sich befindenden Frauen und Jungfrauen ein Schreiben voll huldvoller Anerkennung gerichtet.

Offenburg, 20. Okt. Die Wahlen in den hiesigen Ge-meinderath sind nach den gesetzlichen Vorschriften auf den 28. 1. N. ausgeschrieben. Nach einem früheren Beschlusse des großen Ausschusses werden zwölf Gemeinderäthe gewählt. Die Wahl eines Bürgermeisters wird später erfolgen.

Biesloch, 21. Okt. Hier wurde der seitherige Bürger-meister Franz Schweinsfurt wieder gewählt mit 233 gegen 136 Stimmen.

Conferenz

des Kapitels Tauberhofsheim, welche am Donnerstag den 27. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, im „Ochsen“ zu Werbach abgehalten wird. Das Erz. Defanat. Selzam.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit von A. Verberich.

1011.2.2. Rippoldsau.

Holz-Verkauf.



Aus hiesiger Pfarr- und Kirchensfonds-Waldung werden am

Montag den 31. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

im Gasthaus zum Erbprinzen dahier, nachverzeichnete Hölzer loosweise öffentlich versteigert:

- 351 Stämme Langholz mit 13,490^c,
- 1/2 Klafter buchene Scheiter,
- 27 " taunene "
- 31 1/4 " " Prügel.

Stiftungswaldbüter Hermann zu Zwißelberg ist angewiesen, auf Verlangen die Hölzer vorzuzeigen und über die Eintheilung der einzelnen Loose Auskunft zu geben.

Rippoldsau, den 10. Oktober 1870.

Die Stiftungs-Commission.

J. A.:

Gebele, Bürgermeister.

vd. Mayer.

1019.3.2. Urach, Bez.-Amt Neustadt.

Holz-Versteigerung.



Im Pfarrwald zu Urach, Bezirksamt Neustadt, wird dieses u. das

kommende Jahr die älteste Parthe Holz verkauft. Die Versteigerung des ersten Quantums findet statt am 2. November (Allerheiligentag) im Wirthshause zum Löwen in Urach, Nachmittags 1 Uhr, und zwar:

- 170 Stämme mit 9458 Cubikfuß,
- 43 Klößen " 365 "
- 19 1/4 Klafter Brennholz.

Das Nutzholz wird in mehreren Abtheilungen versteigert. Es ist Zahlungsfrist bis 1. Mai 1871 bewilligt.

1027.3.1. Hausach im

Königsthal.

Geld auszuleihen.

Nachstehende Gelber liegen gegen gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit:

- 1) Im Baufond 3300 fl.
- 2) Im Heiligenfond 1340 fl.

Die Stiftungs-Commission.

Stotternde.

Unnigsten und herzlichsten Dank dem Herrn G. Woffetter in Karlsruhe, welcher mich im Juni d. J. in seiner Sprachheilanstalt von meinem ziemlich großen Stotterübel vollständig geheilt hat.

Melchior Niedner, Altdorf, Bayern.

Maurer-Gesuch.

Ich suche 400 Maurer und Tagelöhner, welche während des Winters im Trocknen beständig beschäftigt und welchen Kost und Wohnung gestellt werden kann.

1026 Göhringer, Werkmeister, Stadt Basel, in Straßburg.

Blechner - Arbeiter

finden Beschäftigung auf lange Dauer bei

Thomas,

Blechner in Straßburg.

Ausverkauf.

Wir beabsichtigen, unser Filzbutlager, bestehend in

Herren-, Damen- & Kinder-Hüten,

vollständig zu räumen und verkaufen solche zum Fabrikpreise.

Deffart & Bernauer,

Carl-Friedrichs-Straße Nr. 22 (Rondellplatz).

1032

Hauptübersicht der in die Listen des Nachweis-Bureaus aufgenommenen Verwundeten und Kranken.

Datum.	Abgang.		Zugang.				Hauptbestand.						
	Offiz.	Sold.	Verwundete		Kranke		Offiz.	Sold.					
			Offiz.	Sold.	Offiz.	Sold.							
23. Oktober.	—	10	—	—	—	—	24	525	3	265	27	790	
In Privathäusern und Gasthöfen:										16	40		

In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. September 1870 sind weiter eingegangen:

Durch Pfarrer C. Kieger: Von Verschiedenen in Cubisheim 88 fl. 15 fr.
 Durch Oberamtmann Sachs in Müllheim: Samml. der Stadt Müllheim 2342 fl. 17 fr.
 Durch Bezirksamtmann v. Theobald in Bonndorf: Von der Gem. Epenhofen 30 fl.
 Von einer Stadtgemeinde, welche nicht genannt sein will, 3193 fl.
 Durch Oberamtmann Ergleben in Triberg: Von der Gem. Ruppach 40 fl.
 Durch den Gemeinderath in Billingen: Aus dem dortigen Amtsbezirk (zweiter Beitrag) 148 fl. 50 fr.
 Durch Theob. Paravicini in Bretten: Von der Stadtgem. Bretten (zweiter Beitrag) 145 fl.
 Durch Bürgermstr. Rupp: Von der Gem. Neckarwimmersbach 14 fl. 44 fr.
 Durch Bezirksarzt Nis in Gengenbach: Von den Gem. Gengenbach 1200 fl. Zell a. H. 623 fl. 34 fr. Oberharmersbach 205 fl. 30 fr. Verghaupten 81 fl. 25 fr. Nordbach 68 fl. 36 fr. Biberach 68 fl. 3 fr. Unterharmersbach 60 fl. 51 fr. Unterentersbach 60 fl. Vermerbach 50 fl. Schwaibach 28 fl. 18 fr. Dilsbach 12 fl. Oberentersbach 9 fl. 24 fr. Reichenbach 100 fl. Summa 2567 fl. 41 fr.

Durch Weid L. Gomburger: Von Pfarrer Sigelius 10 fl.
 Durch Stadtdirektor v. Preen und Bürgermeister Gisinger in Bruchsal: Von den Gem. Bruchsal 3144 fl. 7 fr. Dettringen 130 fl. Oberhausen 16 fl. Rheinsheim 53 fl. 6 fr. Rheinhausen 10 fl. Israelitische Gem. Obergrombach 20 fl. Hüttenheim 22 fl. Neuborf 102 fl. 35 fr. Wiesenthal 64 fl. Steinfeld 115 fl. Oberöwisheim 225 fl. 47 fr. Heideheim 288 fl. 49 fr. Karlsdorf 33 fl. Kronau 40 fl. 28 fr. Helmshausen 136 fl. 35 fr. Gem. Uhlstadt 200 fl. Hambrücken 42 fl. 16 fr. Neuenbürg 22 fl. Hilfs-Komitee Uhlstadt 6 fl. 30 fr. Unteröwisheim 312 fl. Zeuthern, Smig. der Gem., 156 fl. Gesangverein 25 fl. Kirzlach 77 fl. 14 fr. Summa 5242 fl. 33 fr.

Durch Bezirksamtmann v. Theobald in Bonndorf: Von den Gem. Birkendorf 53 fl. 52 fr. Boll 22 fl. 48 fr. Bettmaringen 26 fl. 27 fr. Buggenried 6 fl. Gwattingen 130 fl. Gündelwangen 22 fl. 46 fr. Hürtingen 9 fl. 23 fr. Münchingen 28 fl. 18 fr. Mettenberg 76 fl. 47 fr. Oberwangen 10 fl. Schönbach 10 fl. Schwarzbalden 6 fl. 6 fr. Weizen 44 fl. 3 fr. Grimmlshofen 29 fl. Summa 415 fl. 30 fr.

Durch Oberamtmann Sachs in Müllheim: Von den Gem. Buggingen 86 fl. 30 fr. Niederreggenen 71 fl. 51 fr. Seefeld 79 fl. 4 fr. Summa 237 fl. 25 fr.

Durch Oberamtmann Seyb in Schoppsheim: Von den Gem. Gersbach 100 fl. Gresgen 30 fl. Langenau 30 fl. Weitenau 43 fl. 30 fr. Wehr (einschließlich 100 Fres. in Gold von Jhrn. v. Schönauf dafelsh) 147 fl. Minseln 45 fl. 37 fr. Dossenbach 25 fl. Hasel 26 fl.

14 fr. Summa 447 fl. 21 fr.
 Durch Amtsdirektor Sommer in Wiesloch: Von den Gemeinden Rettigheim 39 fl. 45 fr. St. Leon 78 fl. 6 fr. Mühlhausen 41 fl. 23 fr. Vairthal 90 fl. Dieheim 65 fl. 20 fr. Wiesloch (nachträglich) 7 fl. 12 fr. Malsch 100 fl. Summa 421 fl. 46 fr.
 Durch Ed. Koelle: Von C. B. in Sinsheim bei Heidelberg 25 fl.; Jrl. Schlemmer in Oberfisch durch Domänenverwalter Tröger 10 fl. Archivar Serger aus einer Sammlung der Jrl. Natalie Serger in England 300 fl. Ungenannt 1 fl. R. (100 Fres.) 47 fl. 20 fr. J. W. 5 fl. 33 fr. Marie Turban 1 fl. 45 fr. M. A. v. D. 10 fl. Friedrich Schäfer, zur Traube, 10 fl. Der 4. Kl. der höh. Bürgerschule 5 fl. Star, penf. Postbureaubediener, 1 fl. 45 fr. R. 5 fl. Einer kleinen Tischgesellschaft in Gottesau 14 fl. Ungenannt (20 Dollars) 48 fl. 30 fr. Julius Korn 8 fl. Summa 492 fl. 53 fr.

Zusammen 15,837 fl. 15 fr. Hierzu laut Veröffentlichung vom 17. d. M. 147,722 fl. 34 fr. Im Ganzen bis heute 163,559 fl. 49 fr.
 Ferner von einem Pfarrer in der Hardt eine Spoz. bad. Partiaobligation Lit. D. Nr. 4828 im Nominalbetrag von 100 fl. mit Zins vom 1. Sept. d. J.; von der Stadtgemeinde Billingen 30 Stück Loose der Oberbadiischen Gewerbräusstellung in Freiburg zum Ankaufswert von 30 fr. per Stück Nr. 6744—51, 6753—55, 6757—62, 6770, 72, 74, 78, 87 und 6789, wofür Quittung.
 Berichtigung. In der Veröffentlichung vom 14. d. M. ist zu lesen: Zuzenhäusen statt Ziegenhäusen.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Beiträge, welche schon einmal quittirt sind, nicht nochmals aufgeführt werden können. Nach Schluß der Sammlung wird übrigens eine Gesamtdarstellung aller eingegangenen Beiträge gemeindeweis geordnet nochmals gegeben werden, wodurch allen Wünschen entgegen werden dürfte.
 Auf verschiedene Reklamationen wird bemerkt, daß die Quittungen über die eingegangenen Beiträge von hieraus ohne Verzug in die Druckerei besördert werden und in der „Karlsruh. Zeitung“ in der Regel auch rasch und pünktlich erfolgen, wenn übrigens bei dem einen oder andern der Blätter aus irgend einem Grunde hie und da eine Verzögerung eintritt, so kann dem von hier aus nicht entgegen getreten werden.
 Da nach eingegangenen Nachrichten mehrere Sammlungen noch im Gange sind, welche auf den 18. d. M. nicht beendigt werden konnten, so wird der Schluß der Sammlung, den ausgesprochenen Wünschen gemäß, noch für einige Zeit verschoben. Immerhin ergeht die dringende Bitte an die geehrten Sammler, die Einsendung der der Inbalidenschaft noch zugebachten Gelder nach Möglichkeit beschleunigen zu wollen.
 Einsendungen sind die bis jetzt eingegangenen Beträge an den Ausfühler abgeliefert.
 Karlsruhe, den 19. Okt. 1870.

Durch A. Jooß, Oberamtmann in Kork: Von den Gem.: Freistett 67 fl. 39 fr. Grauelshausen 5 fl. Holzhausen 33 fl. 3 fr. Kork 182 fl. 80 fr. Egelshurst 60 fl. 59 fr. Wittenau 165 fl. Memprechtshofen 58 fl. Wittenbach 2 fl. Summa 574 fl. 11 fr.

Durch Bürgermstr. Benzler in Emmendingen von den Gem.: Denzlingen 200 fl. Freiamt 155 fl. 26 fr. Holzhausen 42 fl. Kollmarreuth 35 fl. 1 fr. Köndringen 56 fl. 50 fr. Müdingen 50 fl. Nieder-Emmendingen 71 fl. 52 fr. Nimburg 50 fl. Ottschwanden 134 fl. 44 fr. Segau 106 fl. 55 fr. Bröcklingen 113 fl. 21 fr. Waffer 10 fl. 21 fr. Windenreuth 25 fl. 40 fr. Theningen 210 fl. 31 fr. Summa 1262 fl. 41 fr.

Vom Bezirksamt Wertheim: Ohne Brief und ohne weitere Angabe 119 fl. 13 fr.
 Durch Stadtdirektor Frech in Heidelberg: Von den Gem.: Kleingemünd 23 fl. 28 fr. Gauangeloch 30 fl. Summa 53 fl. 28 fr.
 Von Bürgermstr. C. Haas in Hornberg, Samml. der Einwohner der Stadt Hornberg 847 fl.
 Durch Oberamtmann Nieder in Gengenbach von der Gem. Dilsbach 48 fl.
 Durch Stadtdirektor Guerillot in Lahr von den Gem.: Sulz 63 fl. Mietersheim 24 fl. 18 fr. Ronnenweier 115 fl. Schutterthal 27 fl. 30 fr. Pringsbach 50 fl. Kubbach 8 fl. Langenwinkl, Reif 30 fr. Oberweier: aus der Gemeindefasse 30 fl., Samml. in der Gem. 30 fl. Almannsweier: Sammlung in der Gem. 40 fl. 40 fr. Aus der Gemeindefasse 60 fl. Von Jhr. Chr. v. Wertheim 175 fl. Summa 623 fl. 58 fr.

Durch Ed. Koelle von: J. K. mit der Devise „Ende gut Alles gut“ 15 fl. Anna Reumann aus Alexandrien 5 fl. Der Madlotschen Buchhandlung, Erlös aus 386 Exempl. Helbig's Prebigen 46 fl. 14 fr. 513 Exempl. Auersbach's Flugblatt 13 fl. 2 fr. 53 Exempl. Die badische Division 8 fl. 24 fr. Oberlieuten. A. W. 15 fl. J. K. aus Heidelberg 100 fl. Summa 202 fl. 40 fr.

Zusammen 3977 fl. 13 fr. Hierzu laut Veröffentlichung vom 19. d. M. 163,559 fl. 49 fr. Im Ganzen bis heute 167,537 fl. 2 fr. Wofür Quittung.
 Karlsruhe, den 21. Okt. 1870.
 Die Hauptkasse.
 Ed. Koelle.

Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag 25. Okt. Drittes Quartal. 89. Abonnements-Vorstellung: **Alessandro Stradella**. Romantische Oper mit Tänzen in 3 Akten von Flotow. Leonorne: Jrl. Behrens als erster theatralischer Versuch. Anfang halb 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch 26. Okt.: **Der Salzdirector**. Lustspiel in 3 Akten von Buttlisch. Hierauf: **Er ist nicht eifersüchtig**. Lustspiel in 1 Akt von Alexander Glz.

Gestorben in Karlsruhe.

- 22. Okt. Friedrich Frey, Geheimer Hofrath a. D., ledig. 80 J.
- 22. „ Adolph Wendt, Portepferdich im kön. preuß. 2. pommerschen Pion.-Bat. 19 J.
- 24. „ Edwin Gülicher, kön. preuß. Landrath beim General-Gouvernement des Elsaß. Rittmeister a. D. 48 J.
- 24. „ Lima, B.: Schneider, Schneider. 8 M. 24 J.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 22. Oktober.

Staatspapiere.		Per comptant.		Raffau		5% Def. Sächs. u. Lomb. R.B.		7 1/2 % B		Börsel-Cours.	
Deutsche	5% Einb. Stb. l. S.	55 1/2	54 1/2	91 1/2	b	97 1/2	B	100 1/2	1/2	100 1/2	1/2
	5% Einb. Stb. l. P.	46 1/2	46 1/2	85 1/2	8	45 1/2	B	100	100	100	100
	5% Einb. Stb. l. S.	46 1/2	46 1/2	82 1/2	8	77	B	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
	5% Einb. Stb. l. P.	46 1/2	46 1/2	87 1/2	1/2	76 1/2	B	104 1/2	104 1/2	104 1/2	104 1/2
	5% Einb. Stb. l. S.	91 1/2	91 1/2	87 1/2	8	93	B	97	97	97	97
	5% Einb. Stb. l. P.	91 1/2	91 1/2	87 1/2	8	94 1/2	B	94 1/2	94 1/2	94 1/2	94 1/2
	5% Einb. Stb. l. S.	91 1/2	91 1/2	101	8	100 1/2	B	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2
	5% Einb. Stb. l. P.	91 1/2	91 1/2	93 1/2	8	104 1/2	B	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2
	5% Einb. Stb. l. S.	91 1/2	91 1/2	97 1/2	8	83	B	104 1/2	104 1/2	104 1/2	104 1/2
	5% Einb. Stb. l. P.	91 1/2	91 1/2	96 1/2	1/2	83	B	118 1/2	118 1/2	118 1/2	118 1/2
	5% Einb. Stb. l. S.	91 1/2	91 1/2	128 1/2	8	191 1/2	B	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
	5% Einb. Stb. l. P.	80 1/2	80 1/2	69 1/2	8	75 1/2	B	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
	5% Einb. Stb. l. S.	80 1/2	80 1/2	24 1/2	6 1/2	111 1/2	B	9 43	9 43	9 43	9 43
	5% Einb. Stb. l. P.	80 1/2	80 1/2	325	b	151 1/2	B	9 34	9 34	9 34	9 34
	5% Einb. Stb. l. S.	91 1/2	91 1/2	206 1/2	1/2	104 1/2	B	9 28 1/2	9 28 1/2	9 28 1/2	9 28 1/2
	5% Einb. Stb. l. P.	80 1/2	80 1/2	156	b	67 1/2	B	11. 02	11. 02	11. 02	11. 02
	5% Einb. Stb. l. S.	80 1/2	80 1/2	123 1/2	b	39 1/2	B	9. 43	9. 43	9. 43	9. 43
	5% Einb. Stb. l. P.	80 1/2	80 1/2	60 1/2	b	11 1/2	B	1. 44	1. 44	1. 44	1. 44
	5% Einb. Stb. l. S.	80 1/2	80 1/2	123 1/2	b	39 1/2	B	2. 25 1/2	2. 25 1/2	2. 25 1/2	2. 25 1/2
	5% Einb. Stb. l. P.	80 1/2	80 1/2	123 1/2	b	39 1/2	B	2. 25 1/2	2. 25 1/2	2. 25 1/2	2. 25 1/2